Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 26 (1905)

Heft: 6-9

Rubrik: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der freiburgischen Erziehungsanstalten drang weit hinaus über die Grenzen des Vaterlandes. Aus allen Ländern Europas kamen Gelehrte und Schulmänner, um diese Musterschulen zu besuchen; denn allgemein wurden sie als die besten des Erdteils anerkannt. Als Pestalozzi einst Girards Schule einen Besuch machte, sagte er zu seinem Begleiter, einem Freiburger: Euer Girard ist ein ausgezeichneter Mann; Kot verwandelt er in lauter Gold! Auch zwei Berner Pädagogen — ein Pfarrer und ein Schulmeister — wanderten eines Tages nach Freiburg, um die neue, Wunder wirkende Methode kennen zu lernen. Beim Anblick des frohen Geisteslebens und der freudestrahlenden Kindergesichter wurden sie so begeistert, dass sie alsbald nach ihrer Heimkehr die Schulbänke mitten entzwei sägten, um die Schulstube für den gegenseitigen Unterricht einzurichten.

Sogar der Bischof wurde für die Volksbildung gewonnen, so dass er im ganzen Kanton die Einführung des gegenseitigen Unterrichts empfahl. (Schluss folgt).

Literatur.

Die Kriegstaten der Schweizer, dem Volke erzählt von alt Bundesrat Oberst **Emil Frey.** — Nationales Prachtwerk mit 300 dokumentarischen Reproduktionen und 150 Originalzeichnungen von Evert van Muyden. 15 monatliche Lieferungen zum Subskriptionspreis von Fr. 1. 25; für Nicht-Subskribenten Fr. 2. —. Verlag: F. Zahn, Neuenburg.

Ohne Zweifel sind wir Schweizer eine geschichtsfreundliche Nation. Das hat seinen guten Grund. Denn nicht die Natur des Landes allein, wie manche meinen, noch weniger ein Blutband verbindet uns. Die *Geschichte* ist's, die uns zusammengefügt zum Bunde, die von jenseits des Jura und der Alpen mit denen in der Mitte zwischen beiden Gebirgszügen. Darum haben wir historischen Sinn als Angebinde und Erbe überkommen, und so wir ihn verlieren, so geht die Eidgenossenschaft ihrer Auflösung entgegen. Wir sind nicht auf Befehl und Zwang „angeborner“ Herren hin „ein einzig Volk von Brüdern“ geworden, sondern durch viel Kampf und eigene Kraft der Ahnen. Darum gehört die Liebe zur Geschichte und die Freude an dem Werdegange unseres Staatswesens zum echten Schweizertum, wie die Dankbarkeit zu den Kindespflichten. Nichts ist wichtiger für unsern Bund und seinen Bestand, als dass der Schweizer die Geschichte kenne, aus der jener erwuchs. Und

insbesondere die Opfer, die er an Gut und Blut die Altvordern gekostet. Ohne diese Kenntnis keine Pietät, ohne Pietät kein fester und feuriger Patriotismus!

Nähret also, ihr Schweizer, diesen an den Quellen. Sie fliessen unaufhörlich, und nicht nur in der Schule ist Gelegenheit geboten, das Herz zu stärken an „kühner Ahnen Heldentat", sondern weit höhern Genuss empfindet das reifere Alter der Wehrtähigkeit an einer Darstellung der Freiheitsschlachten, die deren militärische Bedeutung tiefer fasst. Vielleicht konnte man bislang mit Fug freilich sagen: im volkstümlichen Stile geschrieben, existiere eine solche nicht. Dieser Einwand fällt dahin für immer. Denn nun liegt sie vor uns, *diese* Geschichte, die gerade dem Wehrmanne, ohne Schwierigkeit für das Verständnis auch des einfachsten Bürgers, die Taten der Alten erzählt auf eine für Männer erhebende Weise. Und wer ist's, der uns zum Führer sich gibt durch die Kriegsgeschichte der alten Schweizer? Ein Liebling des Volkes, ein Mann der bewährten Kraft und erprobten Mutes: alt Bundesrat Oberst Emil Frey. Wahrlich, ihm folgen und horchen wir gerne. Neues Interesse an den längst von der Jugendzeit uns vermeintlich bekannten Ereignissen der Freiheitskriege weiss er einzuflössen eben durch die militärische Erfassung und Schilderung derselben. Dabei vermeidet er jenen amtlichen Stil, in welchem die Militärbureaukratie unserer Tage so gut den gemeinverständlichen Sinn kriegerischer Operationen und Dispositionen zu verdunkeln weiss und welchem wir leider zum Ärger der Leser oft auch in den Manöverberichten der Zeitungen begegnen. Es ist eine ganz von selbst sich jedem schlichten Verstande anpassende Sprache, die der wackere Oberst führt. Und doch durchglüht sie das edle, innere Feuer der Begeisterung. Diese ist aber auch frei von jenem Bombast, womit die Taten der Väter uns ach so sehr verwässert und fast verekelt werden in den sattsam bekannten Schützenfestreden sogenannter „Staatsmänner" und solcher, die es werden wollen. Dem Siegeszuge der Eidgenossen, denn ein solcher ist ja mit wenig Unterbrechung der ganze Entwicklungsprozess des Bundes bis zur Vollendung der Eidgenossenschaft der XIII Orte, anders zu folgen als mit gespanntester Aufmerksamkeit und wachsender Wärme des Interesses, ist einfach unmöglich. Wem es scheinen mag, als schreibe Oberst Frey förmlich einen Panegyrikus auf unsere Vorfahren und ihre Kriegskunst, der bedenke, dass nicht eine Versuchung zur Selbstüberhebung für uns darin liegt, sondern vielmehr

eine beschämende Mahnung im Sinne jener alten Gewissensfrage: „Sag' an, Helvetien, du Heldenvaterland, wie ist dein jetzig Volk dem einstigen verwandt?"

In dieser erzieherischen Absicht ist das Werk geschrieben, ist es herausgegeben und vom Herausgeber reich bedacht worden mit Bilderschmuck, aber nicht, damit das Prachtstück im Bücherschranke paradiere wie ein steifer Grenadier, nein, sein Zweck ist auch in den 450 Illustrationen durchsichtig als *der* zu erkennen, dass angefeuert werde auch mittelst der Macht der bildenden Kunst das Gewissen und der Wille zur Nacheiferung der alten Helden. Ein Zug von Kraft und Männlichkeit durchweht das ganze Buch. Und ihm wird meisterlich gerecht besonders auch die Künstlerhand des Schlachtenmalers Evert van Muyden. Auf derbere „einfältigere" Manier dasselbe erstrebend, wirken auch die vielen Abdrücke aus alten Chroniken mit zur Belebung kriegsfreudiger Stimmungen. Wenn wir noch einen Wunsch zu äussern hätten, so beträfe dieser die kartographischen Einlagen, die teils dem Volksatlas, teils der Dufourkarte der Schweiz entnommen sind. Zur genauen Verfolgung der trefflichen Schlachtbeschreibungen des Textes genügen sie nämlich nicht völlig. Es dürfte sich daher fragen, ob sie nicht durch Ausschnitte aus dem Siegfriedatlas zu ersetzen und zu ergänzen wären. Das ist aber auch das einzige, was wir noch über das Gebotene hinaus uns wünschen könnten. In allem übrigen tun Bild und Wort alles, um unsere Freude an dem hochverdienstvollen vaterländischen Werke vollkommen zu machen.

Emanuel Martig, Geschichte des bernischen Lehrerseminars zu Hofwil und Bern von 1883 bis 1905. Festschrift zum Einzug in das neue Oberseminar im Herbst 1905. Preis Fr. 1. Staatlicher Lehrmittelverlag.

Nachdem der Verfasser im Jahr 1883 am 50jährigen Jubiläum eine wertvolle Geschichte des Seminars Münchenbuchsee veröffentlicht, überrascht er uns heute durch die Fortsetzung. Die geschwächte Gesundheit, die wichtigen Organisationsarbeiten des Überganges vermochten ihn nicht zu hindern, auch diese Aufgabe zu lösen, wofür wir ihm Dank schuldig sind. Das heisst man, seine letzte Kraft zusammennehmen, die Lust und auch den Schmerz. Schon diese Tatkraft erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit. Allerdings vermochte er am besten diese Geschichte zu schreiben, als Mitarbeiter und als Augenzeuge und weil ihm alles Material

noch zur Verfügung stand. Wer mit der Darstellung nicht einverstanden, kann jetzt auch rechtzeitig seine Geschütze aufpflanzen. Dann wird der Verfasser die Antwort nicht schuldig bleiben; denn er hält sein Pulver trocken. Seine Darstellung der Entwicklung des Seminars ist vor allem objektiv. Er lässt Freunde und Gegner zu Worte kommen und bringt eine Fülle von Beweismaterial, über dessen Richtigkeit niemand im Zweifel sein kann. Die vorliegende Schrift, im richtigen Augenblick erschienen, sorgfältig abgefasst, ist ein wertvoller Beitrag zu unserer Schulgeschichte. Mit Wehmut sehen wir den Verfasser in den Ruhestand zurücktreten, der die Freuden und Leiden eines bernischen Seminardirektors so lange ertragen und bis zum letzten Augenblick seinen Mann gestellt hat.

E. Lüthi.

Neue Zusendungen pro 1904.

128. Von Herrn Schulinspektor Abrecht, Jegenstorf:
Jugendschriften. 20 Bände.

129. Vom tit. evangel. Seminar Muristalden, Bern.

130. Vom tit. Nederlandsch Schoolmuseum, Amsterdam:
Berichten en Mededeelingen van het Nederlandsch Schoolmuseum.

131. Vom tit. Topographischen Bureau, Bern:
2 Reliefs.
Eine Anzahl Siegfriedkarten.

132. Von tit. Verband schweiz. Verkehrsvereine, Basel:
Hotz, Das schweizerische Unterrichtswesen.

133. Vom tit. topographischen Bureau, Bern:
Zwei Reliefs.

134. Vom tit. Verlag von Orell Füssli, Zürich:
Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Nr. 190, 198, 199, 200.

135. Vom tit. städtischen Schulmuseum, Breslau:
Hübner, Das städtische Schulmuseum zu Breslau.
Hübner, Das Schulmuseum zu Tokio.
Hübner, Die deutschen Schulmuseen.
Hübner, Katalog des städtischen Schulmuseums zu Breslau.
Hübner, Ausstellungsverzeichnis.
Hübner, Bücherverzeichnis des städtischen Schulmuseums zu Breslau.
Hübner, Die Wandbilder für den Religionsunterricht.
Hübner, Die Apparate für instrumentales Rechnen.

136. Von Herrn Haller, Staatsverlag, Bern:
Van Diyck, Das Zeichnen.
Bützberger, Trigonometrie.
Damaschke, Alkohol und Volksschule.
Kutter-Rohner, Fürs junge Volk.
Musik-Mappe, Zeitschrift, mit Notenbeilagen.